



Grußwort

Sehr geehrte Gartenfreundin, sehr geehrter Gartenfreund,

ein 90jähriger Geburtstag ist –trotz der gestiegenen Lebenserwartung- ein seltenes Ereignis, dass nur wenigen Menschen vergönnt ist. Umso schöner ist es, dass nun viele (durchaus jüngere) Kleingärtner dieses Jubiläum eines „Alten Herrn“ würdig wie ausgelassen feiern können – herzlichen Glückwunsch zum 90jährigen Jubiläum des Kleingartenvereins „Zur freien Stunde“!

Im Jahre 1925 gab es einige bedeutsame Geschehen in der Welt: Paul von Hindenburg wurde zum Reichspräsidenten gewählt, die Firma MAN brachte den ersten Serien-LKW mit Dieseldirekteinspritzung auf den Markt, in München wurde das „Deutsche Museum“ eingeweiht und die Frauenärzte Knaus und Ogino veröffentlichten eine natürliche Verhütungsmethode gegen ungewollte Schwangerschaften. Aber auch im Berliner Ortsteil Weißensee bewegte sich einiges, wenn auch nicht von weltpolitischer Dimension, so doch mit erfreulichen Auswirkungen in die heutige Zeit – der Kleingartenverein „Zur freien Stunde“ wurde gegründet und eine illustre Vereinsgeschichte begann. Gerade waren die Folgen des 1. Weltkrieges einigermaßen überwunden, bewegte wenige Jahre später die Weltwirtschaftskrise die Kleingärtner – Massenarbeitslosigkeit, Armut und soziales Elend. Sicher war da ein Kleingarten eine moralische Stütze, der Kleingarten wurde als Lieferant von Obst und Gemüse zu einer unverzichtbaren Quelle des Überlebens. Mit dem „3. Reich“ wäre dann die Vereinsgeschichte eigentlich zu Ende, eine Zwangsvereinigung mit der benachbarten Kleingartenanlage löschte die „Freie Stunde“ zunächst aus. Aber das 1000jährige Reich währte zum Glück nur 12 Jahre und mit der Entnazifizierung lebte der alte Verein wieder neu auf. Abermals milderte ein Kleingarten in der Nachkriegszeit die Lebensmittelknappheit, im ausgebombten Berlin waren viele Lauben dann auch eine Behelfsunterkunft. Mit der Wiedervereinigung Deutschlands fing dann das hoffentlich letzte Kapitel der Vereinsgeschichte an. Nun prägen nicht mehr Not den Anbau von Obst und Gemüse im Kleingarten, sondern eher die Überzeugung, bewusst selbst Erzeugtes verspeisen zu wollen und in der gärtnerischen Betätigung in einer Gemeinschaft Gleichgesinnter Freude und Erholung zu finden.

Die Idylle der „Freien Stunde“ ist jedoch nicht ungetrübt. Auch wenn es keine akute Gefahr für diese Kleingartenanlage gibt – die Begehrlichkeiten nach Bauland sind in einer wachsenden Großstadt hoch und die Nähe zum Oranien- und Obersee lassen sicher den Puls von Grundstücksmaklern schneller schlagen. Noch hält der Grundstückseigentümer seine schützende Hand über die „Freie Stunde“ – das ist aber kein Selbstläufer, das Land Berlin schützt die Kleingartenanlage (nach dem Bundeskleingartengesetz), nicht jedoch eine Erholungs-, Datschen- oder Freizeitsiedlung! Wir alle, Weißenseer Kleingärtner und ihre Vereinsorganisationen sind also aufgerufen, durch unser eigenes Tun, durch kleingärtnerische Nutzung in der eigenen Parzelle und durch solidarisches Handeln das innerstädtische Grün zu erhalten. Tragen wir also aktiv dazu bei, das Berlin eine grüne und damit lebenswerte Stadt bleibt – auch dank ihrer Kleingartenanlagen!

Ich wünsche dem Verein „Zur freien Stunde“ noch viel Jahre und Jahrzehnte des so erfolgreichen Wirkens!

Herzliche Grüße

Holger Thymian

1. Vorsitzender des Bezirksverbands der Kleingärtner Berlin-Weißensee e. V.